

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

31 (6.2.1939)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,80 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung

## Pfingsttaler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Böschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 31

Montag, 6. Februar 1939

110. Jahrgang

# Flüchtlingscharen nähern sich Frankreich

Die sowjetspanische Luftwaffe auf der Flucht — Konzentrationslager für 100 bis 140000 Milizleute in Südfrankreich

Paris, 6. Febr. Die 24 rotspanischen Jagdflugzeuge, die am Sonntag nachmittag auf dem Flughafen von Carcassonne gelandet sind, sind unter Bewachung der Gendarmerie u. der Mobilgarde gestellt worden. Die Maschinen sind abmontiert worden. Eine weitere mit drei Militärfliegern besetzte rotspanische Kriegsmaschine hat sich einen Landungsplatz bei Toulouse ausgesucht. Die Flieger, die am frühen Mittag Figueras verlassen haben, erklärten, daß etwa 60 Flugzeuge in Figueras aufgestellt sind, um sich nach Frankreich zu begeben.

In dem französischen Grenzdepartement Ostpyrenäen sind Maßnahmen zur Aufnahme der für den morgigen Montag angekündigten rotspanischen Truppen getroffen worden. Der Befehlshaber des Westtriefes hat auf Weisung des Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsministers Befehle für die Internierung von 100 bis 140000 Mann getroffen. Das Konzentrationslager von Argeles, an dessen Errichtung zahlreiche rotspanische Offiziere gearbeitet haben, kann rund 100000 Mann aufnehmen. Zwei weitere Konzentrationslager in Carcassonne und in Rabas sind für die Unterbringung der übrigen rotspanischen Milizen bereit.

Azana hält nichts mehr vom Widerstand. — Von der Grenze nach Paris weitergereist.

Paris, 6. Febr. In einer Meldung der Agentur Havas aus Perpignan wird bestätigt, daß „Präsident“ Azana in Begleitung des ehem. Außenministers Kiral am Sonntag morgen in Perpignan eingetroffen ist und nach Paris weiterreist. In allgemeinen gut unterrichteten rotspanischen Kreisen legt man diese Kunde dahin aus, daß Azana ebenso wie alle „republikanischen“ politischen Persönlichkeiten nicht geneigt sind, den von Negrin empfohlenen Widerstand zu unterstützen. Nach verschiedenen Aussagen sollen die Meinungsverschiedenheiten über diese Politik zwischen den einzelnen „Mitgliedern der Regierung“ unüberbrückbar sein.

Gezühnerte der rotspanischen Armee. — Montag früh überläßt Kavallerie Tscheka die Grenze Frankreichs. — Riesige Internierungslager. — Nicht abtrotzender Strom!

Paris, 6. Febr. Die Trümmer der geschlagenen Armee der bereits geflohenen katalanischen Macht haben sich über die französische Grenze. Am Montag morgen kurz nach 16 Uhr trat der erste Haufen an der Grenze bei Perpignan ein.

Es handelte sich um eine Abteilung jener berüchtigten „Sicherheitstruppen“ zu Pferd, die als erbarmungslos Einzelkämpfer und Tschekisten galten, sozusagen „Mädchen für alles“, die von ihren Befehlshabern ebenso für Verkehrsdienst wie für Exkursionen eingesetzt wurden. Die roten Reiter wurden an der Grenze von franz. Garde Mobile sofort entwaffnet. Hierauf wurde sie — teils als Kuffler, teils als Internierte — beauftragt, 1000 zivile Flüchtlinge nach dem Konzentrationslager Doulou zu begleiten.

Unmittelbar nach den Reitern trafen völlig desorganisierte und durcheinander gewürfelte Bataillone roter Milizen ein. Der Strom reißt nicht mehr ab. Die Geschlagene können kaum von den französischen Grenzmannschaften verteilt werden. Die geschlagene Armee macht einen stumpfen, maßlos abgerissenen Eindruck.

Bolschewistische Horden fluten über die französische Grenze. — An den Zollstrahlen türmen sich Pistolen und Handgranaten. — Hinter Mattagen versteckt rettete Negrin sein teures Leben!

Paris, 6. Febr. Die ganze Nacht über hat der Zustrom von flüchtenden Bolschewisten aus Katalonien an der Grenze angehalten. Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus Perpignan meldet, seien alle Männer an der Grenze scharf von Garde Mobile auf Waffen untersucht worden. Hunderte von Pistolen, Revolvern und Handgranaten, sowie andere Waffen türmen sich hinter den Zollstrahlen.

Kurz vor 4 Uhr sei „Ministerpräsident“ Negrin in Begleitung der „Kabinettsmitglieder“ Hospitale, Blanco, Gonzalez, Pena und Paulino Ganez in Perpignan eingetroffen. Die rotspanischen „Minister“ hätten sich in acht schweren amerikanischen Kraftwagen befunden, die mit Mattagen als Kugelschutz umgeben waren. Wie der Havas-Berichterstatter zu dem Eintreffen von „Ministerpräsident“ Negrin in Perpignan meldet, habe die Begleitmannschaft der ministeriellen Kraftwagen getadelt ein Arsenal an Maschinenpistolen und automatischen Handfeuerwaffen den Beamten der Garde Mobile ausgehändigt.

Der rotspanische Oberbefehl Negrin habe den ganzen Tag über gestern in Agullan Verhandlungen geführt, wo er am Sonntag morgen eingetroffen war. Die rote „Regierung“ soll alle notwendigen Befehle gefaßt haben, um die Ueberführung der bolschewistischen Horden und der politischen „Persönlichkeiten“

„und anderer wichtigen Dinge nach Zentralspanien festzulegen. Es steht jedoch noch nicht fest, so heißt es in dem Havas-Bericht, ob die rotspanische „Regierung“ sich in Valencia, Murcia oder Cartagena niederlassen werde.

Erst anerkennen, dann verhandeln! — Kühle Ausnahme des Senators Bérard durch das amtliche Nationalparlament.

Burgos, 6. Febr. Ueber den Besuch des ehemaligen französischen Ministers und derzeitigen Senators Bérard wurde eine amtliche Verlautbarung nicht ausgegeben. Der Besuch wird vielmehr mit kühlem Schweigen übergegangen.

Politische Kreise wollen wissen, daß die Unterredung Bérards mit dem Außenminister Jordana sehr zurückhaltend verlaufen ist. Es konnte über keine spezielle Frage verhandelt werden, da der Außenminister die Meinung vertrat, daß jeder Gedankenaustausch zwecklos sei, solange Frankreich sich nicht zur Anerkennung der nationalspanischen Regierung entschließen. Verhandlungen könnten nur auf die Anerkennung folgen, dürften ihr aber keinesfalls vorausgehen.

Von Empfängen irgendwelcher Art aus Anlaß des Besuchs Bérards wurde in Burgos im Gegensatz zu der Begrüßung des französischen Senators in Bilbao abgesehen. Angeblich soll der Franzose die Absicht haben, schon in den nächsten Tagen nach Frankreich zurückzukehren.

## Jugoslawische Regierung ohne Stojadinowitsch

Belgrad, 6. Febr. Die neue jugoslawische Regierung hat folgende Zusammenfassung:

- Ministerpräsident und Innenminister: Zvetkowitz.
- Außenminister: Dr. Alexander Cincar-Markowitsch (bisheriger jugoslawischer Gesandter in Berlin).
- Kriegsminister: Armeegeneral Neditsch (unverändert).
- Verkehrsminister: Dr. Spaho (unverändert). — Vizepräsident der jugoslawisch-radikalen Gemeinschaft und Vertreter der bosnischen Mohammedaner.
- Finanzminister: Djurdjitsch (Präsident der staatlichen Hypothekbank).
- Industrie- und Handelsminister: Tomitsch (früher Vizepräsident der Stupschina).
- Bauernminister: Dr. Kred (unverändert). — Vertreter des slowenischen Flügels in der jugoslawisch-radikalen Gemeinschaft.
- Forst- und Bergbauminister: Pantitsch (serbischer Abgeordneter aus Nord-Bosnien).
- Sozialminister: Rajkowitz (Abgeordneter aus Altserbien).
- Wirtschaftsminister: Dr. Beshitsch (Rechtsanwalt und serbischer Abgeordneter aus dem Banat).
- Justizminister: Dr. Ruditsch (früher Banus von Kroatien; er stimmte bei den letzten Stupschinawahlen für Matsch).
- Unterrichtsminister: Tschiritsch (früherer Stupschina-Präsident).
- Postminister: Atiparnalowitz (Senator aus Südserbien).
- Minister für körperliche Ertüchtigung: Tschewitsch (Abg. aus Montenegro).
- Minister ohne Geschäftsbereich sind: Kulenowitsch (unverändert — bosnischer mohammedanischer Abgeordneter), Kostowitsch (früher Minister für körperliche Ertüchtigung und dalmatinischer Kroat), Snoj (unverändert), Vertreter des slowenischen Flügels der jugoslawisch-radikalen Gemeinschaft, Miljusch (serbischer Abg. aus Nordbosnien).

Gauleiter Bürdel sprach zu seinem neuen Gau.

Wien, 5. Febr. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die Versammlung in den Wiener Konzerthallen, in der sich Reichskommissar Bürdel am Samstag nachmittag den Wienern als Gauleiter vorstellte.

Die Schilderung der Aufgaben und Pflichten des guten Nationalsozialisten wurden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Mit einem Beifall, der aus dem Herzen kam, wurden die Worte aufgenommen, die unmittelbar an die Wiener gerichtet waren. Unter den vielen tausend Zuhörern sah man u. a. Reichstathalter Dr. Segh-Inquart, Gauleiter Dr. Jung, Obergruppenführer Reichow, Centralmajor Stämpfl, den Stadtkommandanten von Wien, Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher, die Minister Hueber und Klausner.

## Der Geist gilt uns mehr als Die Technik

Die Kameradschaft zwischen SA und Miliz — Stärkere Beteiligung an den Kampfspiele der beiden Formationen — Ein Gespräch mit dem Stabschef der SA über seine Eindrücke in Rom

Rom, 6. Febr. Bei seinem Besuch in Rom, der Hauptstadt des Faschismus, empfing Stabschef Luge auch einen Vertreter des DAF, dem er wertvolle Ausführungen über das Verhältnis von SA und Miliz machte. Er sagte u. a., daß er der Einladung des Generalstabschefs der Faschistischen Miliz zur Teilnahme an der 18. Jahresfeier der Miliz mit ganz besonderer Freude entgegen sei. „Dies umso mehr, als mich mit General Russo eine persönliche Freundschaft verbindet, die in der gegenseitigen Wertschätzung sowie der gleichgerichteten Zielsetzung auf stark vermehrten Aufgabengebieten begründet ist.“

Was die Kameradschaft zwischen SA und Miliz anbelangt, kann ich ihr keinen treffenderen Ausdruck verleihen als die Auffassung des Duce zu wiederholen, der bei einer längeren überaus herzlichen Unterredung über SA und Miliz betonte, daß die Freundschaft zwischen dem Führer und ihm und das Zusammenwirken zwischen SA und Miliz die besten Garantien für die erprobte Freundschaft der beiden Völker seien, die Gemeingut jedes Deutschen und jedes Italieners werden müssen.

„Daß wir auch hier auf dem richtigen Wege sind“, fuhr der Stabschef fort, „mag die Tatsache beweisen, daß wir uns alle im Kreise der Miliz wie zuhause fühlen. Es ist die gleiche Atmosphäre von Disziplin und Kameradschaft.“

Ebenso wie General Russo stehe auch ich auf dem Standpunkt, daß der ausschlaggebende Faktor für SA und Miliz ihre geistige Haltung ist. Und weiterhin sind wir der vollkommen gleichen Auffassung: Der Geist gilt uns mehr als die Technik. Minister Starace hat anlässlich des Empfanges der SA-Korpsmittel das Wort geprägt, daß es ganz gleich sei, ob ein Deutscher oder ein Italiener gewinne; denn wenn ein Deutscher gewinne, gewinne damit auch ein Italiener und umgekehrt.

Was diese Zusammenarbeit anbelangt, so ist hier vor allem an eine immer stärkere Beteiligung an den sportlichen Wett-

kämpfen der befreundeten Kampforganisationen gedacht. So werden zahlreiche Angehörige der Miliz an den NS-Winterkampfspiele in Villach teilnehmen, wo Wettbewerbe im Fechten, Schwimmen und Reiten durchgeführt werden, die, wie dies die erste Probe in Rom glänzend bewies, sicherlich zur Steigerung der Leistungen und gleichermaßen der Freundschaft beitragen werden.

Mussolini hat mir mit Worten hoher Anerkennung sein Lob über die vorbildliche Haltung und die ausgezeichneten Leistungen unserer nach Rom entlandenen Reiter und Boxer zum Ausdruck gebracht und den Wunsch ausgesprochen, daß die Kameradschaftskämpfe zu einer festen Einrichtung werden.

Was schließlich meine Eindrücke aus den Feiern anlässlich des 16. Jahrestages der Gründung der Faschistischen Miliz anbelangt, so hat sich mein Eindruck noch vertieft, daß Mussolini unter der tatkräftigen Mitwirkung seines Generalstabschefs aus der Miliz eine soldatische Freiwilligenformation geschaffen hat, die allerhöchstes Lob verdient.“

Marshall Balbo bei Stabschef Luge. — Mehrwöchige Besichtigungsreise des Stabschefs durch Libyen.

Rom, 5. Febr. Der Generalgouverneur von Libyen, Marshall Italo Balbo, hat am Sonntag den Stabschef der SA, Viktor Luge in seinem römischen Hotel aufgelacht und ihm persönlich die Einladung zu einer Besichtigungsreise durch Libyen wiederholt. Stabschef Luge, der sich mit Marshall Balbo über Fragen der SA und der Faschistischen Miliz angelegentlich unterhielt, wird mit seiner Begleitung am morgigen Montag auf dem Luftwege über Palermo und Messina nach Trivoli reisen und von dort aus auch einen Abstecher nach Gadamis machen. Der Rückflug nach Italien wird am 11. Februar angetreten.

